

Fragen des Dachverbands der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und WSRW an den Vorstand der Continental AG auf der Hauptversammlung am 14.07.2020:

[Wiederholt haben NGOs ihr Unternehmen aufgefordert](#), die mit dem Förderband der OCP-Mine BouCraa verbundenen Aktivitäten in der besetzten Westsahara einzustellen. Das über 100km lange Förderband, welches das Phosphat für den Export an die Küste transportiert, hat Continental 1971 mitgebaut. ContiTech beliefert noch heute OCP mit Ersatzbändern, die das Band am Laufen halten und so den illegalen Abbau des Phosphats ermöglichen. Die Ausbeutung von mineralischen Bodenschätzen ohne die explizite Zustimmung des saharaischen Volkes stellt laut des Rechtsgutachtens vom ehemaligen UN-Untergeneralsekretär für Rechtsangelegenheiten und Obersten Rechtsberater der Vereinten Nationen Hans Corell eine Verletzung des internationalen Rechts dar. Dies haben weltweit Investoren wie der Norwegische und der Schwedische Pensionsfonds zum Anlass genommen, ihre Anteile von am Phosphatabbau in der Westsahara beteiligten Unternehmen abzustoßen. Mit dem Auslaufen des Vertrages zum 30.06.2020 hatte ContiTech die Chance, endlich aus diesem Geschäft auszusteigen und die Unterstützung des Völkerrechtsbruchs zu beenden.

In Zusammenarbeit mit [Western Sahara Resource Watch](#) richten wir deshalb folgende Fragen an ContiTech bzw. Continental:

1. Wurde der Liefervertrag mit OCP inzwischen verlängert?
2. Falls ja, mit welcher Laufzeit? Ist es zukünftig weiterhin möglich, dass die Ersatzförderbänder, die sie OCP vertraglich zusagen, in der Förderbandanlage der Mine BouCraa in der besetzten Westsahara zum Einsatz kommen?
3. Wenn der Vertrag noch nicht verlängert wurde, werden Sie vertraglich festhalten, dass die Ersatzförderbänder NICHT in der besetzten Westsahara zum Einsatz kommen?
4. Die von den UN anerkannte Vertretung des saharaischen Volkes, die Frente Polisario, hat im März dieses Jahres in einem Brief an Continental klargestellt, dass das saharaische Volk nie seine Zustimmung zu den Aktivitäten von Continental gegeben hat und Continental dazu auffordert, die Zusammenarbeit mit OCP in der Westsahara zu beenden. Falls der Vertrag verlängert und die Westsahara nicht aus den Verträgen mit OCP ausgeschlossen worden ist, wie rechtfertigt Continental dies im Angesicht des Rechtsgutachtens von Hans Corell und der expliziten Ablehnung des saharaischen Volkes von ihren Aktivitäten?
5. Beabsichtigen Sie die Zustimmung der Frente Polisario einzuholen, sollten Ihre zukünftigen wirtschaftlichen Aktivitäten den Abbau und Export von Phosphat aus der besetzten Westsahara durch Bereitstellung von (Ersatz-)Förderbänder ermöglichen?
6. Die Tochtergesellschaft der OCP, Phosboucraa, plant für die Mine in der besetzten Westsahara den Auf- und Ausbau folgender Infrastruktur bis 2022 (Quelle: <http://www.phosboucraa.ma/industry/industrial-strategy/industrial-program>): Trichtersysteme (Hopper), Lager- und Umschlagskapazitäten, Waschanlage und Flotationseinheit, für den Export bestimmte Trocknungsanlage, Verarbeitungsplattform, Düngemittelfabrik, Ausbau des Hafens für Im- und Export (neuer Kai). Schließt Continental aus, dass Produkte des Unternehmens durch einen neuen Vertrag mit OCP im Rahmen des geplanten Ausbaus der Infrastruktur der Mine zum Einsatz kommen?

7. Kann ContiTech gewährleisten, dass der bisherige Liefervertrag im Falle einer Verlängerung nicht um Wartungsverpflichtungen erweitert wurde/wird, die Anlagen in der besetzten Westsahara einschließen?

Antwort des Vorstands (Dr. Ariane Reinhart):

Abschließend befassen sich eine Vielzahl von Fragen des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre mit der Geschäftsbeziehung zwischen ContiTech und OCP, Marokko, zur Lieferung von Förderbändern. Damit diese für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, verständlich sind, stellen wir den Fragen die wesentlichen Punkte einer Stellungnahme voran, die uns von dem Dachverband zu diesem Fragekomplex erreicht haben, ohne dass wir uns damit diese Stellungnahme zu Eigen machen:

Der Dachverband führt aus, dass Nichtregierungsorganisationen Continental wiederholt aufgefordert hätten, die mit dem Förderband der OCP-Mine BouCraa verbundenen Aktivitäten in der besetzten Westsahara einzustellen. Das über 100km lange Förderband, welches das Phosphat für den Export an die Küste transportiere, habe Continental 1971 mitgebaut. ContiTech beliefe noch heute OCP mit Ersatzbändern. Die Ausbeutung von mineralischen Bodenschätzen ohne die explizite Zustimmung des saharaischen Volkes stelle laut des Rechtsgutachtens des ehemaligen UN-Untergeneralsekretär für Rechtsangelegenheiten und Obersten Rechtsberater der Vereinten Nationen Hans Corell eine Verletzung des internationalen Rechts dar. Mit dem Auslaufen des Vertrages zum 30.06.2020 habe ContiTech die Chance gehabt, aus diesem Geschäft auszusteigen.

Die von den UN anerkannte Vertretung des saharaischen Volkes, die Frente Polisario, habe im März dieses Jahres in einem Brief an Continental klargestellt, dass das saharaische Volk nie seine Zustimmung zu den Aktivitäten von Continental gehabt hat. Die Tochtergesellschaft der OCP, Phosboucraa, plane für die Mine in der besetzten Westsahara den Auf- und Ausbau der Infrastruktur bis 2022.

In Zusammenarbeit mit Western Sahara Resource Watch stellte der Dachverband deshalb folgende Fragen:

- Wurde der Liefervertrag mit OCP inzwischen verlängert?
- Falls ja, mit welcher Laufzeit? Ist es zukünftig weiterhin möglich, dass die Ersatzförderbänder, die sie OCP vertraglich zusagen, in der Förderbandanlage der Mine BouCraa in der besetzten Westsahara zum Einsatz kommen?
- Wenn der Vertrag noch nicht verlängert wurde, werden Sie vertraglich festhalten, dass die Ersatzförderbänder NICHT in der besetzten Westsahara zum Einsatz kommen?
- Falls der Vertrag verlängert und die Westsahara nicht aus den Verträgen mit OCP ausgeschlossen worden ist, wie rechtfertigt Continental dies im Angesicht des Rechtsgutachtens von Hans Corell und der expliziten Ablehnung des saharaischen Volkes von ihren Aktivitäten?
- Beabsichtigen Sie die Zustimmung der Frente Polisario einzuholen, sollten Ihre zukünftigen wirtschaftlichen Aktivitäten den Abbau und Export von Phosphat aus der besetzten Westsahara durch Bereitstellung von (Ersatz-)Förderbänder ermöglichen?
- Schließt Continental aus, dass Produkte des Unternehmens durch einen neuen Vertrag mit OCP im Rahmen des geplanten Ausbaus der Infrastruktur der Mine zum Einsatz kommen?
- Kann ContiTech gewährleisten, dass der bisherige Liefervertrag im Falle einer Verlängerung nicht um Wartungsverpflichtungen erweitert wurde/wird, die Anlagen in der besetzten Westsahara einschließen?

Auch Herr Werning von Union Investment fragt, ob ContiTech diese Geschäftsbeziehung überprüft und wie andere Firmen kurzfristig beendet hat und falls nein, warum nicht.

Zu diesen Fragen möchten wir nun zusammenfassend wie folgt Stellung nehmen: Wir weisen darauf hin, dass Continental weder in der Westsahara tätig ist, noch direkt in die Westsahara liefert. Daran wird sich auch nichts ändern. Der von ihnen angesprochene Liefervertrag ist bisher nicht verlängert. Ob ein neuer Vertrag abgeschlossen wird und welchen Inhalt er gegebenenfalls haben würde, lässt sich derzeit nicht sagen. Gespräche dazu dauern der Zeit an, über Einzelheiten aus aktuellen Gesprächen können wir naturgemäß nicht sprechen.

Der Status der Region Westsahara ist seit Jahrzehnten ungelöst. Wie viele andere interessierte Parteien hoffen wir auf eine friedliche Lösung der Gesamtsituation, und wir bedauern zutiefst, dass nach all dieser Zeit eine politische Lösung trotz aller Bemühungen nicht in Sicht ist. Unsere Geschäftsaktivitäten haben keinerlei politischen Hintergrund, und mit der internationalen Gemeinschaft und den Vereinten Nationen wünschen auch wir, dass adäquate politische Prozesse eine friedliche Lösung dieses noch offenen Konflikts zum Nutzen und im Interesse der Menschen in der Westsahara herbeiführen werden.